

Ich sah die neue Art in der Sammlung meines lepidopt. Freundes Herrn *Philipp*s in Köln, dem zu Ehren ich sie benenne. Herr *Philipp*s erinnert sich, noch mehr gleiche Exemplare davon gesehen zu haben.

Heimat: Russisch-Turkmenien (Kuschk).

### *Hadena platinea* Tr. var. nov. *ferrea*.

Von Rudolf Püngeler in Aachen.

In der Stett. e. Z. 1896, p. 227 habe ich ein von mir am 16. Juli 1895 bei Simpelu (Wallis) gefangenes ♂ besprochen und fraglich zu der unaufgeklärten *Hadena anilis* B. gezogen, zugleich aber schon auf die Verwandtschaft mit *platinea* Tr. hingewiesen. Ein am 27. Juli 1900 ebenfalls bei Simpelu am Licht gefangener ♂ und einige von Herrn G. L. Schulz im selben Jahr bei Cogne erbeutete Stücke machen es mir unzweifelhaft, dass wir es mit einer Lokalform der *platinea* Tr. zu tun haben, die sich durch geringere Grösse, dunklere, mehr eisengraue Färbung und deutlichere Mittellinien unterscheidet. Die Stücke von Cogne sind durchweg etwas lichter und bilden einen Übergang zu der weisslichen Stammart. Die etwas ähnliche *Had. zeta* var. *pernix* H.-G. hat unterseits einen kräftigen Mittelleck der Hinterflügel, der bei *platinea* und var. *ferrea* fehlt, auch ist *pernix* grösser, die graue Färbung hat meist einen grünlichen Ton, die Spitze der Vorderflügel ist nicht so scharf, der Saum mehr gerundet. Davon, dass meine frühere Vermutung irrig war und dass *anilis* B. nicht auf die vorstehend beschriebene Form zu beziehen ist, habe ich mich inzwischen überzeugt, da einige bei Digne gefangene Stücke einer recht auffallenden, lichtgrauen Lokalform von *Had. adusta* Esp. viel besser zu *anilis* passen.

### Zur Variabilität von *Arctia aulica* L.

von Oskar Schultz.

In Nummer 17 vom 1. Dezember 1905 (S. 131, Jahrg. XIX) beschreibt Herr Dozent M. Gillmer einige Aberrationen von *Arctia aulica* L., welche sich durch das Schwinden der lichten Färbung auf Vorder- und Hinterflügeln von typischen Exemplaren unterscheiden, unter dem Namen: *ab. immaculata*. Als Ergänzung zu dem dort Gesagten möge Folgendes dienen.

In Heft II Bd. 43 (Februar 1905) p. 121 des „Nyt Magazin for Naturvidenskaberne (Kristiania)“

beschrieb ich die Form mit verdunkelten Hinterflügeln als *ab. infernalis* m. („*alis post. obscuratis*“). Nach den bisherigen Beobachtungen zu urteilen, lässt sich konstatieren, dass bei *Arctia aulica* L. die Verdunkelung (Schwärzung) der *Hinterflügel*, je weiter sie fortschreitet, auch Hand in Hand geht mit einer progressiven Reduktion der lichten Zeichnungscharaktere der *Vorderflügel*, dass somit beide Erscheinungen in ursächlichem Zusammenhang stehen und somit auch *ein und dieselbe* Aberrationsrichtung repräsentieren. Meines Wissens sind keine Exemplare von *Arctia aulica* L. bekannt geworden, welche die Hinterflügel oberseits *merklich* verdüstert zeigten, ohne dass nicht auch zugleich eine gewisse Verkleinerung der Flecken der Vorderflügel gegenüber typischen Exemplaren zu bemerken gewesen wäre.

Au der zitierten Stelle erwähnt ich ein weibliches Exemplar mit verdunkelten Hinterflügeln aus der Koll. Pilz, welches in Tadelwitz ex l. gezogen wurde, sowie mehrere Exemplare (auch ♂♂) ungewisser Provenienz, welche ich im Besitze eines Berliner Sammlers sah.

Ein weibliches Exemplar aus Niederösterreich (mit fast ganz braunen Vorderflügeln und fast ganz schwarzen Hinterflügeln) wird im VI. Jahresbericht des Wiener entomologischen Vereins 1895, p. 60, erwähnt.

1 ♂ 1 ♀ der gleichen Aberrationsrichtung beschrieb mir Herr Krodel wie folgt: Die typische Zeichnung der Hinterflügeloberseite ist durch die ausgebreitete schwarzgraue Färbung zu Verlust gegangen. Das eine Stück zeigt nur an der Wurzel und am Verderrand noch eine gelbe Stelle; beim andern Stück zieht von der Mitte des Vorderrandes gegen die Mitte der Hinterflügel zu eine gebrochene gelbe Linie als Überrest der gelben Grundfarbe. Alles andere, auch die Wurzel, ist grauschwarz.

Ich erwähne noch ein Exemplar dieser Aberrationsrichtung, welches im Laufe dieses Jahres in meinen Besitz überging. Die dunklen Saumflecken sind hier auf den Hinterflügeln zu einer *ununterbrochenen* breiten Saumbinde zusammengelassen. Ausserdem fliesst das sehr breit entwickelte schwarze Querband, welches das Wurzelfeld nach dem Saum zu begrenzt, mit dem stark entwickelten schwarzen Mittelleck zusammen. Die gelbe Grundfärbung wird demgemäss durch die Ausdehnung des intensiv schwarzen Kolorits stark beschränkt. Auf den Vorderflügeln treten die gelblichen Flecke nur noch in

Form kleiner Punkte auf, weit kleiner als dies sonst bei entsprechend grossen Exemplaren dieser Art der Fall ist.

Einer *ändern* Aberrationsrichtung gehören diejenigen Exemplare von *Arctia aulica* L. an, welche durch die *Konfluenz* der Vorderflügelstellen sofort ins Auge fallen (ab. *extensa*: al. ant. maculis confluentibus). Meist sind es die längs des *Innenrandes* der Vorderflügel gelegenen Flecken, welche zu einem einzigen langausgedehnten, von der Basis bis fast zum Innenwinkel sich erstreckenden Längsstreifen zusammengefloßen sind; aber auch die *Costalflecken* können in seltenen Fällen unter einander zu einem Längsstreifen verbunden sein (Coll. m. Pilz).

Nicht minder interessant scheint mir die *weitere* Aberration: Hier ist das breite schwarze Querband, welches bei typischen Exemplaren das Basalfeld der Hinterflügel nach aussen hin begrenzt, *völlig geschwunden* (ab. *defasciata*: alis posticis minus signatis, dilutioribus; Coll. m.). Die schwarze Bestäubung des Analfeldes der Hinterflügel tritt hier weniger breit auf als beim Typus. Der schwarze Mittelfleck neigt zum Verschwinden. Die Hinterflügel erscheinen wegen der starken Reduktion der schwarzen Binden- und Fleckenzeichnung auffallend hell. Soweit meine Beobachtungen reichen, geht Hand in Hand mit der Ausbreitung der gelben Grundfärbung der Hinterflügel auch eine gewisse Vergrößerung der gelblichen Flecke auf der dunkelbraunen Grundfarbe der Vorderflügel.

Zum Schluss erwähne ich noch ein weibliches Exemplar von *Arctia aulica* L., welches durch *Asymmetrie* der Zeichnung der Vorderflügel auffällt. Der linke Vorderflügel zeigt nahe der Basis am Vorderende einen kleinen hellen Flecken, welcher dem rechten Vorderflügel fehlt; der zweite und dritte Costalfleck des linken Vorderflügels findet sich auf dem rechten Vorderflügel wieder, jedoch auf dem ersteren merklich grösser entwickelt als auf dem letzteren; ausserdem trägt der linke Vorderflügel im Apex einige winzige helle Pünktchen, die dem rechten Vorderflügel fehlen. Die am Innenrand gelegenen Flecken sind auf dem linken Vorderflügel grösser als auf dem rechten. Die Vorderflügel sind an Grösse einander völlig gleich, die Hinterflügel auch hinsichtlich der Zeichnung und Färbung.

## Die Varietäten *bradyporina*, Tr. und *melanocephala*, Mansbridge von *Acronycta leporina*, Linn.

Von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt.)

Die in Nord-Cheshire und Süd-Lancashire (England) vorkommende typische *Acronycta leporina* Form ist die grau bestäubte, wie die von W. Mansbridge gegebene Abbildung (Entomologist vol. 38, 1905, p. 289, Fig. 2) erkennen lässt. Auch in Holland, in den norddeutschen Küstenländern (? nur bis zur Oder) und in Dänemark gehören die Falter fast ausschliesslich dieser klimatischen grauen Rasse an, während die weisse Grundform sich nur vereinzelt oder gar nicht vorfindet.

P. C. T. Snellen schreibt in seinen Vlinders van Nederland (1867) p. 255, dass die übergrosse Mehrzahl der holländischen Tiere die graue Varietät *bradyporina*, Tr. repräsentiere, die weisse Stammform dagegen nur einige Male in dem östlichen Teile des Landes gefunden worden sei; die holländische *bradyporina* besitze einen weissgrauen Leib, feiu schwarz gesprenkelte Vorderflügel mit vermehrter Zeichnung. Im Juni und Juli nirgends besonders selten. Sepp hat sie in seinen Nederlandschen Insekten (I. Tl. 4. Stück, 1762, Tab. 23) abgebildet.

Bei Bremen ist die graue Form „nicht selten“, doch scheint nach Rehberg (1879) auch der weisse Typus „ziemlich häufig“ vorzukommen. (Bedarf weiterer Bestätigung.)

Bei Hamburg kommt die *var. bradyporina* „weit häufiger als die Stammform, besonders an feuchten Stellen“ vor (Laplace, 1904).

In Dänemark ist nach Bang-Haas (1875) *bradyporina* die, wie in Nordeuropa, verbreitetste Form. Ström gibt (1891) folgende Beschreibung von ihr: Weiss, Vorderflügel grau bestäubt, Querlinien einfach und nur durch mehr oder weniger getrennte schwarze Winkelzeichnungen angedeutet. Die Ringmakel sehr klein, öfters punktförmig, die Nierenmakel innen mit einem schwarzen Bogen, der sich bis zum Vorderende fortsetzt.

Bei Lübeck (Tessmann), Wismar (Schmidt) und Sülz (Koch) häufiger als die weisse Stammform. Schmidt neigt der irrigen Ansicht zu, dass bei Birkennahrung die weisse, bei Erlen-, Pappel- und Weidennahrung die graue Falterform resultiere.

Bei Stettin scheint *bradyporina* nur am Ostseestrande (Misdroy) vorzukommen, da Hering (1881) sie landeinwärts nicht fand.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: [Zur Variabilität von \*Arctia aulica\* L. 42-43](#)